

Dank Müll ein Badi-Abo

Aarberg «Lueg häre»: An einem Aktionstag haben sich die Aarberger Siebtklässler mit Littering und Lärmelästigung auseinandergesetzt. Fachleute bezeichnen das Projekt als beispielhaft.



Mit Spass bei der Sache: Wie Sarah, Jasmin und Nadine (von links) haben sich weitere 100 Schülerinnen und Schüler der siebten Klassen am Präventionstag in Aarberg engagiert. Mit dem gesammelten Abfall erzeugten sie Kunstwerke. Die Eltern werden die schönsten Werke küren, was den Siegern ein Badi-Abonnement einbringt. Matthias Käser

«Wir haben das Projekt «Lueg häre» an einer Tagung von Fachleuten vorgestellt. Diese haben den Anlass als beispielhaft gewertet und zum besten Projekt gewählt», erzählt Urs Hänni von der Präventionsstelle der Berner Kantonspolizei. Das Besondere am Aarberger Projekt besteht darin, dass viele externe Fachleute miteinbezogen werden. Deshalb sei der Anlass sehr «praxisnah», sagt Hänni. Er war von Anfang an dabei, als die Gemeinde und die Schule den Anlass vor drei Jahren konzipierten. Der Event kostete zwar Zeit und binde Aufmerksamkeit der Experten, kostete aber wenig Geld, führt Hänni aus. Bereits hätten Gemeinden aus der Umgebung Interesse angemeldet, ähnliche Veranstaltungen zu organisieren, sagt Roland Steiner, Verkaufsleiter bei der Broncos Security AG, die in Aarberg im Auftrag der Gemeinde Patrouillengänge unternimmt.

Parcours mit vier Posten

An diesem Morgen absolvieren alle gut 100 Schülerinnen und Schüler der siebten Klasse der Real- und Sekundarschule Aarberg einen Parcours mit vier Posten, an denen sie von Fachleuten und Betroffenen auf die Themen Vandalismus, Littering, Lärmelästigung und Alkoholmissbrauch sensibilisiert werden (siehe Infobox). Organisiert wird der Anlass gemeinsam von der Gemeinde und der Schule. Die «Informationen und Anweisungen» für die Schüler haben Schulleiter Martin Heiniger und Marc Moser, Gemeinderat (SVP) und Präsident der Sicherheitskommission, unterschrieben.

Um halb acht Uhr sind die Jugendlichen zu Fuss losgezogen, um nach und nach alle vier Posten zu besuchen. Sie erhielten die Anweisungen, immer «auf direktem Weg» zum nächsten Posten zu gehen und die «Strassen nur bei Fussgängerstreifen zu überqueren».

Gemeinsame Prävention von Schule und Gemeinde

- Anstatt neuralgische Orte wie die Fussgänger-Unterführung beim Bahnhof mit Kameras zu überwachen, hat der Gemeinderat Aarberg vor drei Jahren beschlossen, die Präventionsarbeit zu verstärken.
- In dieser Woche fand zum zweiten Mal das Projekt «Lueg häre» statt. Es wird von der Gemeinde und der Real- und Sekundarschule Aarberg organisiert.
- An vier Posten wurden die über 100 Schülerinnen und Schüler am Morgen auf die Themen Vandalismus, Littering, Lärmelästigung und Alkoholmissbrauch sensibilisiert.
- An allen Posten standen externe Fachleute im Einsatz. Dabei waren unter anderem ein Gemeinderat, der Chefbadmeister, der Werkhof-Chef, die Leiterin des Sozialamtes und mehrere Polizisten.
- Nach einem gemeinsamen Mittagessen erhielten die Schüler Gelegenheit, mit Fachleuten zu diskutieren.
- Abgerundet wird der Aktionstag mit einem Elternabend, an dem die Exponenten des Aktionstages ihre Wünsche anbringen werden. pst

Urs Hänni hilft am Posten aus, der sich am linken Ufer der alten Aare unter der Holzbrücke in Aarberg befindet. Vor dem Polizisten in Zivil stehen Festbänke, auf denen halbvolle Abfallsäcke liegen. Zusammen mit seinem uniformierten Kollegen Marcel Aefolter und dem Chef des Aarberger Werkhofs, Urs Hostettler, versucht er eine Gruppe Jugendlicher zum Thema Littering zu sensibilisieren. Nach allgemeinen Informationen zum

Thema Zivilisationsmüll gilt es für die Jugendlichen ernst. Sie erhalten Plastikbeutel und Metallzangen und werden auf die Piste geschickt, um herumliegenden Abfall einzusammeln.

Gabel, Berliner und volle Windel

«Littering ist kein grösseres aber doch ein permanentes Problem», sagt Hostettler. Gerade hier am malerischen Aareufer. Er hofft, dass bei den Jugendlichen vom Präventionstag «etwas hängen bleibt», so dass sie beim nächsten Mal daran denken, ihren Kehricht in einen Abfalleimer und nicht auf den Boden zu schmeissen. Unterdessen hat Hänni die Jugendlichen zurückgerufen. Einige haben in der kurzen Zeit einen ganzen Kübel mit Unrat gefüllt. «Wie kann man bloss eine Essgabel wegwerfen», wundert sich ein Schüler. Auch ein weggeworfener Berliner und eine volle Windel erregen die Aufmerksamkeit der Schüler.

Zusammen mit dem Abfall, der ihnen als Grundstock zur Verfügung gestellt wird, versuchen die Schüler nun, aus dem gesammelten Unrat ein Kunstwerk herzustellen. Am Ende der Aktion werden die drei besten Werke gekürt. Den Gewinnern winkt ein Jahresabonnement für die Badi.

Just dort ist der nächste Posten eingerichtet: Hier wird die mutwillige Zerstörung thematisiert. Gemeinderat Moser und Chefbadmeister Markus Schwab informieren die Schüler mit anschaulichen Beispielen, wie gross die Kosten des Vandalismus sein können. Der Preis einer zerstörten Tischtennis-Platte zum Beispiel liegt bei 2500 Franken. «Für mich ist wichtig, dass die Schüler realisieren, dass sie und ihre Eltern Miteigentümer sind, dass alles, was die Gemeinde besitzt, eigentlich auch ein bisschen ihnen gehört», sagt Moser. Das betreffe auch die Kosten, fügt er an. Via Steuergelder bezahlten die Eltern Schäden mit.

Als die Schüler in der Badi eintrafen, mussten sie ihre Handys abgeben. Erst am Ende der Information, der auch zwei uniformierte Polizisten – der Bezirkschef und der Postenchef aus Aarberg – beiwohnen, erhalten sie sie zurück. Der Schreck ist gross, als Schwab die Abdeckung zurückschlägt und die Schüler sehen, dass die Handys total verspritzt sind. Allerdings realisieren sie schnell, dass es sich nicht um ihre Telefone handelt.

Ungewollte Schwangerschaften

Der Aufwand, den Aarberg für den Präventionstag betreibt, ist gross. Das zeigt sich auch bei den anderen Posten. Im Jugendraum, wo es um die Sensibilisierung zur Lärmelästigung geht, informieren neben dem Schulleiter Martin Heiniger und der Jugendraumbetreuerin Emilia da Costa auch zwei Polizisten der Fachstelle Lärmakustik und Lasertechnik. Zudem führen fünf Neuntklässler lebensnahe Szenen auf, um den Schülern zu zeigen, wie schnell Jugendliche Lärm entwickeln, ohne dies zu wollen.

Beim Primarschulhaus schliesslich erwartet die Schüler eine Ambulanz des Spitals Aarberg und sechs Simulations-Scooters, mit denen ihnen die Auswirkungen des Alkoholkonsums vor Augen geführt werden. Besonders die Jungs hören gespannt zu, als ihnen Steiner von Broncos Security erzählt, wie eine Schlägerei im Sufi die Zukunft eines Menschen verbauen kann. Als wenig später die Ambulanz-Anästhesistin Mary Friedrich über ungewollte Schwangerschaften berichtet, wie sie im Rausch entstehen können, ist ihr auch die Aufmerksamkeit der Schülerinnen gewiss. Die Jugendlichen «lose» jetzt auch ganz genau «häre».

Peter Staub

Link: www.bielertagblatt.ch
Weitere Bilder des Präventionstages finden Sie in der Galerie.